



Leseprobe

Christoph Reuter

Alle sind musikalisch – außer manche

Alles über die wunderbare Welt der Musik – und der Beweis, dass wir viel musikalischer sind, als wir denken

»Ein humorvoller Einblick in die unerschöpfliche Welt der Musik und der ultimative Beweis, dass sie musikalisch sind.« SWR2

Bestellen Sie mit einem Klick für 20,00 €



Seiten: 368

Erscheinungstermin: 29. März 2021

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Da ist Musik drin – das perfekte Geschenk für alle, die Musik lieben oder sie für sich entdecken wollen

Macht Musik schlau oder gar gesund? Was ist der Soundtrack des Lebens? Wie funktioniert das berühmte Köchelverzeichnis? Christoph Reuter, Pianist, Komponist und Musikkabarettist, erklärt mit einem Augenzwinkern den Unterschied zwischen Klassik, Jazz und Popmusik; bringt uns in zwei Minuten das Klavierspielen bei; verrät die Geheimnisse der Tonleiter; stellt die Zutaten vor, die man für einen Hit braucht, und beantwortet Fragen wie: Was kann Musik, was keine andere Droge schafft? Welche Songs können eine Party und sogar Leben retten? Was treiben Musiker eigentlich tagsüber? Er erzählt von der Macht der Musik, er macht mit uns Musik und zeigt uns, dass wir viel musikalischer sind, als wir denken – garantiert! Ein Buch voller kurioser Geschichten und überraschender Erkenntnisse – unterhaltsam, voller Wortwitz und unerschöpflicher Musikalität.

Mit unzähligen Songs, Melodien und Playlists – ein Ohrwurm in Buchform!

Durchgehend illustriert und opulent ausgestattet



Autor

Christoph Reuter

Christoph Reuter studierte an den Musikhochschulen Leipzig und Berlin Jazzpiano und schloss mit Konzertexamen ab. Sein Können zeigt er in seinem

CHRISTOPH REUTER
Alle sind musikalisch (außer manche)

INHALT

1. Gebrauchsanleitung	9
2. Alle sind musikalisch!	11
3. Musik in der Natur	15
4. Der Soundtrack des Lebens	19
5. Musikalisches Lexikon	23
6. Welches Instrument passt zu mir?	27
7. Die Kunst der Wiederholung	33
8. Singen macht gesund	37
9. Fazioli ist keine Nudel	41
10. Die Aufnahmeprüfungen	45
11. Perfektion gibt es nicht	51
12. Die Glasharmonika	55
13. Der lange Weg zum Publikum	59
14. Jäger und Sammler	65
15. Die berühmtesten Geigen der Welt	69
16. Machen Kopfhörer schwerhörig?	75
17. Stimmübungen	79
18. Stimmfächer – Was bist DU?	85
19. Unpassende Hochzeitsmusik	91
20. Schnell mal Gitarre lernen	95
21. Lampenfieber	101
22. Plagiate, GEMA und Kopien	109
23. Tanzen ist gesund	113
24. Weihnachtsliedertexte merken	119

25. Inspiration für Musik – mir fällt nichts ein	125
26. Warum gibt es Musik?	131
27. Der Blues	135
28. Hintergrundmusik – Muzak	141
29. Wie kommt man in die Charts?	149
30. Der unsichtbare Held	153
31. Was eine schwarze Katze mit Musik zu tun hat	161
32. Musik ist die beste Medizin	165
33. Musik rettet Leben	169
34. Musikgeschmack und Intelligenz	173
35. Katzenmusik	177
36. Herr Luther änderte die Musik für immer	181
37. Wie schreibt man ein Lied?	187
38. Das Fender Rhodes	195
39. Musik macht schlau	199
40. Was die Weinsorte Kerner mit Musik zu tun hat	205
41. Der DJ	209
42. Der unsichtbare Großmeister des Disco	215
43. Die Playlist für Ihre private Party	219
44. Die Popmusik	223
45. Der unsichtbare Großmeister des Pop	233
46. Ordnung in der Musik schaffte Herr K.	237
47. Auch Käse ist musikalisch!	241
48. Wie hören Sie Musik?	245
49. Der Jazz – eine Einstiegsempfehlung	249
50. Gebrauchsanweisung für den Umgang mit Musikern	253
51. Indisches Curry – Musik aus Indien	257
52. 74 Minuten	263
53. Musiktheorie	267
54. Noten lesen lernen	271
55. Ganz- und Halbtonschritte – der Code	279
56. Die älteste Tonleiter der Welt	283
57. Intervalle in der Dur-Tonleiter	287

58. Intervalle – der Rest	293
59. Der Rhythmus	299
60. Akkorde	309
61. Einführung in die Harmonie	315
62. Die Popformel – der Vier-Akkorde-Trick	321
63. Die C-Kralle – Klavier spielen lernen in zwei Minuten	325
64. Die Melodie	329
65. Das Ende der Melodie	333
66. Theremin – der Geistermusikklang	337
67. Die 10.000-Stunden-Regel	341
68. Kann man davon leben?	345
69. Die Musikindustrie – Finanzen	351
70. Rodriguez. Der späte Ruhm	359
71. Meine kleine Geschichte	363
72. Auflösung der Rätsel	367

GEBRAUCHSANLEITUNG

Was erwartet Sie in diesem Buch? Ein humorvoller Einblick in die unerschöpfliche Welt der Musik und der ultimative Beweis, dass Sie musikalisch sind! Ich gebe zu, das ist gewagt. Aber es wird definitiv Spaß machen! Zumindest meistens. Die einzelnen Geschichten habe ich mit viel Freude zusammengestellt, um Ihnen dieses Thema in überschaubaren Portionen näherzubringen. Lassen Sie sich nicht von der Vielzahl der Kapitel aus dem Takt bringen. Sie können dieses Buch an jeder Stelle zu lesen beginnen und auch springen. Es sind kurze Kapitel, die in sich geschlossen sind. Das Buch folgt keinem klassischen Aufbau, der rote Faden ist meine Begeisterung für die Musik. Im Mittelpunkt stehen Geschichten über die Musik im Allgemeinen, über einzelne Instrumente, Musiker, Erfinder, musikalische Stile, über Kreativität und wie man sie etwas besser koordinieren kann. Im hinteren Teil des Buches finden Sie sogar einige Kapitel über die Musiktheorie. Hier können Sie auf entspannte Art das Notenlesen lernen und bekommen die Bedeutung der Harmonie erklärt. Die Theorie ist ein weites Feld und heißt ja Musiktheorie, weil es eine Theorie ist und nicht ein Musikgesetz, das man mathematisch beweisen kann.

Lesen Sie wild durcheinander oder ordentlich. Wie Sie mögen. Es gibt in der Musik kein »richtig oder falsch«. Am Ende geht es um die ewigen Fragen: War es interessant? Hat es mich erreicht? Habe ich etwas dazugelernt? Und diese Fragen beantwortet der Beethovenliebhaber erwartungsgemäß anders als ein Stefanie-Hertel-Fan. Bleiben Sie neugierig.

Für wen ist dieses Buch? Für Musikliebhaber. Wenn Sie am Abend vor dem Einschlafen noch drei unterhaltsame Seiten lesen wollen und da-

bei Neues oder Kurioses erfahren möchten, ist das Buch perfekt für Sie. Wenn Sie alles in einem Rutsch durchforsten, natürlich auch. Und wenn Sie normalerweise *nur* Klassik oder *nur* Schlager oder *nur* Jazz hören, werden Sie feststellen, dass es viel mehr Verbindendes zwischen den Musikstilen gibt, als man gemeinhin denkt.

Am Ende jedes Kapitels bekommen Sie einen oder mehrere Ohrwürmer aus den unterschiedlichsten Genres geboten. Die dürfen Sie gerne laut nachsingen und Ihre Umgebung erfreuen. Sie können auch weitere Ohrwürmer hinzufügen, seien Sie aktiv. Seien Sie musikalisch!

Am Ende von einigen Kapiteln können Sie sogar Ihr Wissen testen und eigene Gedanken aufschreiben.

Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie mir eine Mail oder kommen Sie gern zu meinen Livekabarettprogrammen. Willkommen in der großen Welt der Musik!

ALLE SIND MUSIKALISCH!

(AUSSER MANCHE) – DER ULTIMATIVE 100-PROZENTIG GEPRÜFTE TEST IHRER MUSIKALITÄT

Bin ich musikalisch? Diese Frage haben sich fast alle Menschen schon gestellt. Sie sich sicherlich auch, denn wenn Sie dieses Buch in den Händen halten und den Titel aufmerksam gelesen haben, gab es möglicherweise diese kleine Stimme im Kopf, die Sie nicht in Ruhe ließ. Bin ich musikalisch? Nun, wie lautet Ihre Antwort? Ja / Nein / Vielleicht. Jetzt ehrlich. Was würde Ihre Mutter sagen? Ihr Ex-Partner? Warum glauben Sie, dass Sie musikalisch oder unmusikalisch sind? Kurz und knackig in fünf Sekunden? Keine Bange, diese zentrale Frage können Sie nach der ersten Seite zufriedenstellend beantworten.

Wenn Sie denken, oh, ich gehöre sicher zu den »manchen«, dann machen Sie den folgenden Test. Summen Sie ganz leise den Anfang von »Happy Birthday« (jetzt summen). Danke, das reicht. Haben Sie die ersten zwei Töne gesummt? Ja? Gratulation! Dann habe ich eine unglaublich frohe Botschaft für Sie: Jeder Mensch, der zwei Töne unterscheiden kann, ist wissenschaftlich gesehen musikalisch – und umgekehrt. Okay, historisch gab es Ausnahmen, Beethoven hat am Ende gar nichts gehört und war trotzdem sehr musikalisch. Aber Sie sind es auch! Klopfen Sie sich auf die Schulter und freuen Sie sich, egal, was der Musiklehrer in der Schule zu Ihren Fähigkeiten des Satzgesanges gesagt hat. Egal, welcher Herzensmensch meinte, dass Sie das sehr schön auf der Blockflöte ge-

DER SOUNDTRACK DES LEBENS

ODER WARUM ICH ABBA LIEBEN MUSS

Es gibt Momente in unserem Leben, die sind unauslöschlich eng mit Musik verbunden. Ich habe als Teenager Bands wie Element of Crime und Keimzeit gehört und bin sofort, wenn das Lied »Singapur« von Keimzeit oder »Weißes Papier« von Element of Crime läuft, wieder ein 15-jähriger schlaksiger, leicht pickliger Kerl, der in seinem Zimmer andächtig diese Musik hört und träumt, einmal ein Musiker zu werden und solche Songs zu schreiben. Man kennt die kleinsten Nebengeräusche der Aufnahme, das Knacken oder Knistern. Eingebrennt ins Gedächtnis. Das ist ein Teil vom Soundtrack meines Lebens. Wie sieht es bei Ihnen aus? Welche Musik hat Sie begleitet?

Der Soundtrack des Lebens entsteht zwischen dem 15. und 25. Lebensjahr. In diesem Zeitraum machen wir viele Dinge zum ersten Mal. Im Idealfall beenden wir die Schule, beginnen eine Ausbildung oder ein Studium, verlieben uns, lernen die Freunde für unser Leben kennen, ziehen in eine andere Stadt. Wenn wir in unserem Leben Drogen nehmen, tun wir das zum ersten Mal in dieser Lebensphase. Mit 55 fängt keiner mehr an zu kiffen. Radiosender spielen meistens Musik aus einem ganz bestimmten Jahrzehnt. Wir hören oft den Sender, der das Jahrzehnt unserer Jugend bevorzugt. Das bedeutet: Wenn Sie in Ihrer Jugend Mozarts *Klavierkonzert Nr. 1* toll finden, werden Sie das bis ans Ende Ihrer Tage tun. Wenn Sie in Ihrer Jugend ABBA-Fan sind, werden Sie als hochbe-

guten Morgen ...« oder »I like to move it, move it, I like to move it, move it, You like to ...«

Ich möchte an dieser Stelle auf meinem imaginären schwarzen Flügel, der nur in unserer Vorstellung existiert, Musik spielen. Sie könnten mitsingen, ohne dass ich den Titel ansage, denn Ihr musikalisches Lexikon ergänzt die Musik automatisch: »Sie treffen sich täglich um viertel nach drei ... Ohooo, Ojäh ...« oder »Always look on the bright side of life«. Sie hören und singen die Musik innerlich mit. Das geht nur, weil Sie sehr musikalisch sind. »Ich wollte dir nur mal eben sagen, dass du das Größte für mich bist ...« Super!

Sie sind sogar so musikalisch, dass die Musik fast beliebig verändert werden kann. Sie erkennen sie immer wieder. »Yesterday« von den Beatles ist ein beliebtes Lied zum Covern. Es existieren etwa 3000 unterschiedliche Versionen. Und trotzdem wird die Komposition in allen 3000 Versionen wiedererkannt, auch wenn das Lied im Country-, Western-, Blues-, Pop-, Reggae- oder Barock-Stil arrangiert wurde. Das können Sie wiedererkennen, weil Sie Ihr musikalisches Lexikon mit der originalen Version von »Yesterday« gefüttert haben. Das Lexikon vergleicht das Lied, das es gerade hört, und schickt eine Nachricht ans Gehirn: Ah, kenn ich. Das ist »Yesterday« von den Beatles, das bei Paul McCartney den Arbeitstitel »Scrambled eggs«, also: »Rühreier«, trug. Das stimmt übrigens wirklich. Er wollte »Yesterday« zuerst »Scrambled eggs« nennen. Die Musikgeschichte wäre sicher mit diesem Namen anders verlaufen. Sie würden immer, wenn Sie sich Rühreier machen, an dieses Lied denken. Rekordverdächtig bei Coverversionen ist übrigens das Lied »Summertime« von George Gershwin. Es soll angeblich 40.000 Mal gecouvert worden sein. Und wird meistens wiedererkannt.

Musik und Text sind eng verbunden. Unser Gehirn speichert beides zusammen ab. Wenn wir dann nur den Text lesen, singen wir ihn innerlich sofort mit: »Olé, olé, olé, olé, we are the champions« oder »Mit 66 ...« oder »99 Luft ...« oder »Es fährt ein Zug nach ...« Ihr Gehirn setzt sofort die fehlenden Wörter und die Melodie ein. Das ist Ihr musikalisches Lexikon, ein Reflex, Sie müssen nicht darüber nachdenken. Musik

DIE KUNST DER WIEDERHOLUNG

UND WARUM SIE LIEBER ZUR 4. VORSTELLUNG ALS ZUR PREMIERE GEHEN SOLLTEN

Manche Dinge muss man oft wiederholen, bevor sie in Fleisch und Blut übergehen. Zähneputzen, Fahrrad fahren oder popeln. Das erste Mal auf den eigenen Beinen zu stehen, war ein großes Abenteuer. Nur durch ständige Wiederholung und Üben waren Sie in der Lage, aufrecht zu gehen. Welch Glück, sonst hätten Sie heute zur Arbeit krabbeln müssen. Ein nettes Wort dem Liebsten sagen oder die Nachttischlampe ausknipsen tun wir öfter als einmal im Leben. Ohne die ständige Wiederholung von Einatmen und Ausatmen wäre Ihr Leben schnell zu Ende. Und zwar ziemlich genau JETZT.

In der Musik gibt es wichtige Wiederholungen, die man gerne hört oder gerne spielt. Andere sind einfach lebensnotwendig. Manche Parts von Stücken müssen Tausende Male wiederholt werden, bis sie sitzen, wobei der Spieler selbst dann nie hundertprozentig sicher sein kann, dass sie klappen. Es bleibt bei schwierigen Passagen spannend. Manche Bewegungsabläufe übt man jahrelang, bis sie locker und entspannt wirken. Um auf einer Geige die richtigen Töne zu treffen, braucht es unzählige Wiederholungen einfacher Übungen. Da heißt es Geduld haben. Bisweilen ist es hart, aber manchmal kann die Übung und Wiederholung sehr erfüllend sein.

SINGEN MACHT GESUND

UND IST GUT FÜR EINSAME HERZEN

Seit Jahrtausenden singen Menschen. Heute schon gesungen? Nein? Dann legen Sie mal los: »Mein kleiner grüner Kaktus, steht draußen am Balkon.« Menschen singen aus Freude, Trauer und einfach so. Sie singen zu Ritualen, religiösen Zeremonien, unter der Dusche, für Angebetete und danach am Kinderbett. Der evolutionsliebende, wissenschaftlich interessierte Singmuffel fragt vielleicht skeptisch: »Was soll das bringen?« Viel, warten Sie ab. Erstens: Sie lernen Leute kennen. Die Einsamkeit ist vorbei. Ob gewollt oder ungewollt. Chorsingen klingt auf den ersten Blick nach einer kleinen Gruppe älterer Menschen, die sich mit christlichen Chorälen und altem Liedgut am Montagabend in der ungeheizten Dorfkirche die Zeit mit ihrer pensionierten Kantordin vertreiben. Das gibt es auch, aber da hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Deutschland singt! In Deutschland gibt es über 5 Millionen Sänger in 180.000 registrierten Chören.

Denn Chorsingen macht nachweislich glücklich. Keine Psychotherapie ist so erfolgreich wie ein guter Chor. Das Singen in Gruppen stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Man singt zusammen, freut sich auf Konzerte, isst zusammen, reist zusammen und lernt sich kennen. Das verbindet und ist eine gute Grundlage für eine Beziehung, egal welcher Art. Ja, auch in der Richtung, in die Sie gerade gedacht haben. Chöre sind exzellente Partnerbörsen.

